

So schütze ich als Verbraucher die tropischen Regenwälder

Jeder Einzelne kann einen kleinen, ganz persönlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Rettung der Regenwälder der Erde leisten – und sollte dies auch versuchen. Die Frage, ob die Liege im Garten unbedingt aus Tropenholz sein muss oder ob der Verzicht auf Tropenholz und die Verwendung von Schulheften und Toilettenpapier aus Recyclingpapier nicht besser wären, kann jeder Verbraucher beim Einkaufen selbst beantworten.

Vegetarische Ernährung

Im Schnitt verzehrt jeder Deutsche jährlich 62 Kilogramm Fleisch, das sind 170 Gramm am Tag, und das ist mehr als doppelt so viel wie Ernährungsexperten empfehlen. Durchschnittlich isst jeder Bundesbürger im Laufe seines Lebens 1.094 Tiere, das sind 4 Kühe oder Kälber, 4 Schafe, 12 Gänse, 37 Enten, 46 Truthähne, 46 Schweine und 945 Hühner. Hinzu kommen noch unzählige Fische und andere Meerestiere.



Weniger Fleisch essen schützt den Regenwald.

Doch was hat unser Fleischkonsum mit der Zerstörung der tropischen Regenwälder zu tun? Für die Viehhaltung, aber auch für den Anbau der Futtermittel (Soja, Getreide) für das Vieh werden riesige Flächen tropischen Regenwalds gerodet. Um ein Kilogramm Fleisch zu erzeugen, werden 7 bis 16 Kilogramm Getreide benötigt. Auf der dafür notwendigen Fläche ließen sich im selben Zeitraum 200 Kilogramm Tomaten oder 160 Kilogramm Kartoffeln ernten.

Unser Fleischkonsum sollte dringend neu justiert werden. Deswegen muss nicht jeder gleich zum Vegetarier werden, immerhin leben in Deutschland bereits gut fünf bis sechs Millionen Vegetarier. Aber einen Tag in der Woche auf Fleisch zu verzichten, wäre ein guter Anfang.

Fairer Handel

TransFair-Handel, nicht Hilfe. 1992 startete der gemeinnützige Verein TransFair seine Arbeit mit dem Ziel, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern und durch den Fairen Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Den Verein tragen 39 Mitgliedsorganisationen und Förderer aus den Bereichen Entwicklungsarbeit, Kirche, Umwelt, Sozialarbeit, Verbraucherschutz, Genossenschaftswesen und Bildung. TransFair handelt nicht selbst mit Waren. Der Verein vergibt vielmehr sein Siegel für fair gehandelte Produkte. TransFair ist also keine Marke, sondern zeichnet Produkte mit seinem Siegel aus, die zu festgelegten fairen Bedingungen gehandelt wurden.



Teepackung mit Fairtrade-Siegel.

Alternativen zum Tropenholz

Muss die Liege für den Garten denn unbedingt aus Tropenholz sein? Oder der Parkettboden im Wohnzimmer? Sicherlich nicht. Wenn man auf Tropenholz verzichtet, betreibt man aktiven Regenwaldschutz ohne den geringsten Verlust an Lebensqualität. Und ein lebender Baum ist allemal wertvoller als ein totes Stück Holz in Form einer Gartenliege. Tropenholz ist oft preiswerter als qualitativ vergleichbare heimische Arten, weil die Bäume im Regenwald „kostenlos“ geplündert werden. Holz aus europäischen Wäldern ist teurer, weil in dessen Preis die Kosten für die Pflege

der Wälder und die Verwaltung enthalten sind. Dieser Posten fehlt bei Holz aus den tropischen Regenwäldern.

Zahlreiche Hölzer aus europäischen Wäldern können als Ersatz für Tropenholz verwendet werden. Deshalb kann bedenkenlos auf tropische Hölzer verzichtet werden.

- Gartenstühle und Tische aus heimischer Robinie sind genauso wetterfest wie Gartenmöbel aus Teakholz. Als Alternative zum Tropenholz setzt sich die Robinie (Robinia) mehr und mehr durch. Wie viele Tropenhölzer besitzt das Holz der Robinie eine hohe Dichte (deutlich höher als die von Eichenholz), hohe natürliche Dauerhaftigkeit (das ist gut für die Verwendung im Garten) und sehr hohe Resistenz gegenüber holzerstörenden Insekten und Pilzen.
- Auch der Wohnzimmerschrank aus Teak ist überflüssig. Schwarzer Nussbaum, rötlichgelbe Erle, weißer Ahorn, gemaserte Kirsche und Linde lassen Teak leicht vergessen.
- Die Fenster eines bayerischen Fachwerkhauses müssen nicht aus Meranti sein. Lärche ist ein gut zum Fensterbau geeignetes einheimisches Holz. Das schwere Eichenholz kann ebenfalls im Außenbereich verwendet werden, es ist witterungsbeständig; für die Rotbuche gilt das nicht.
- In öffentlichen Gebäuden werden oft pflegeleichte Holzfußböden verlegt. Dazu wird häufig Wenge verwendet, ein hartes und pflegeleichtes Holz aus dem tropischen Afrika, das edel aussieht. Alternativ zu Wenge kann Robinie verwendet werden, die unempfindlich gegen Reinigungsmittel und deswegen auch ideal für Fußböden geeignet ist. Der Preis von Robinienparkett ist vergleichsweise günstig.
- Im Küstenschutz und Wasserbau wurde und wird Bongossi verwendet, für Uferbefestigungen, Brücken und Stege, Schleusentore oder auch Molenbefestigungen. Der einzige Ersatz für Bongossi im Wasserbau ist die Robinie.

Das FSC-Siegel

Und wenn es denn schon Tropenholz sein muss, dann wenigstens Tropenholz mit Zertifikat. Es gibt zahlreiche Tropenholzzertifikate, die jeweils darauf hinweisen, dass die Hölzer nicht aus illegalem Raubbau stammen, sondern aus einem ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig kontrollierten Gebiet. Für den Verbraucher ist schwer kontrollierbar, ob jedes Zertifikat auch hält, was es verspricht. Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft und diverse Umweltverbände empfehlen derzeit nur ein „zuverlässiges“ Zertifikat für Tropenhölzer: das FSC-Siegel.



Das FSC-Siegel.

Der Forest Stewardship Council (FSC) wurde 1993 von Waldbesitzern, Vertretern der Holzindustrie, sozialen Bewegungen und Umweltgruppen als globale, unabhängige Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisation gegründet. Ziel des FSC ist es, weltweit eine umweltgerechte, sozial verträgliche sowie ökonomisch tragfähige Waldbewirtschaftung zu fördern. Der FSC beauftragt unabhängige Organe, um die Befolgung der FSC-Standards vor Ort sowie während der gesamten Verarbeitungskette bis hin zum Endverbraucher zu kontrollieren.

Recyclingpapier

Der Papierverbrauch ist seit 1950 um das Sechsfache gestiegen. Im Schnitt verbraucht jeder Deutsche jährlich 240 Kilogramm Papier, wovon etwa 70 Prozent Recyclingpapier sind. Weltweit wird jeder fünfte Baum heute zu Papier verarbeitet. Ganze Wälder werden für die Herstellung der frischen Holzfasern gerodet. Dabei bietet die Verwendung von Recyclingpapier nur Vorteile:

- Wälder werden geschont.
- Energie, Wasser und Chemikalien werden gespart.
- Weniger Kohlendioxid wird in die Atmosphäre freigesetzt.
- Weniger Abfall wird produziert.

In Deutschland werden jedes Jahr 2,5 Milliarden Rollen Toilettenpapier verbraucht, wobei der Anteil an Recyclingpapier hier nur etwa 30 Prozent beträgt. Ein seltsamer Trend, denn gerade Toilettenpapier muss nicht aus drei- bis vierlagigem, strahlend weißem Frischfaserzellstoff bestehen. Recyclingpapier ist hygienisch, weil bei der Herstellung alle Bakterien und Keime durch Erhitzen auf 100 °C abgetötet und Schadstoffe entfernt werden; damit genügt es den Empfehlungen des Bundesgesundheitsamts für Verpackungen.



Toilettenpapier aus Recyclingpapier.

Der Blaue Engel

Der Blaue Engel ist 25 Jahre alt und damit das älteste Umweltzeichen der Welt. Beim Kauf von Papierprodukten sollte auf den Blauen Engel geachtet werden. Papierprodukte mit dem Blauen Engel auf der Verpackung entsprechen einem Kriterienkatalog, der für die Umwelt und Gesundheit wichtige Aspekte berücksichtigt, die streng geprüft werden:

- die Papierfasern bestehen zu 100 % aus Altpapier
- vermindertes Abfallaufkommen
- geringerer Ressourcenverbrauch (Holz, Energie, Wasser)
- reduzierte Abwasserbelastung
- Verbot bestimmter Stoffe (zum Beispiel optische Aufheller oder krebserregende, erbgutverändernde bzw. fortpflanzungsgefährdende Farbstoffe)
- Begrenzung bestimmter Stoffe (zum Beispiel Formaldehyd).

Der Blaue Engel wird vom Deutschen Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V. in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt vergeben.



Das Ökosiegel „Der Blaue Engel“.

Schulhefte aus Recyclingpapier

Vor etwa 25 Jahren waren Schulhefte, die nicht aus Recyclingpapier bestanden, verpönt. Heute ist das anders: Schulhefte aus Recyclingpapier decken nur noch rund fünf bis zehn Prozent des gesamten Bedarfs (deutschlandweit etwa 200 Millionen Hefte) ab.

Schulhefte aus Recyclingpapier finden sich leider nur in etwa 20 Prozent der Geschäfte. Was die Papierqualität betrifft, müssen Schulhefte mehreren Ansprüchen genügen. Sie müssen

- die richtige Tintenfestigkeit aufweisen, d. h. sowohl mit Bleistift, Tinte, Kugelschreiber als auch Farbstiften beschreibbar sein
- eine glatte Oberfläche haben
- geringe bis keine Durchscheinbarkeit besitzen.



Schulheft aus Recyclingpapier.

Diese Ansprüche werden von sämtlichen Recyclingpapieren problemlos erfüllt. Teils liegen Recyclingpapiere in der Qualität sogar vor Papieren aus Frischfasern. Die Meinung, auf Recyclingpapier könne man gerade in der Grundschule nicht ordentlich mit Füller schreiben, lässt sich nicht belegen. Recyclingpapier ist auch nicht nur grau-gelb, sondern weiß, wobei Naturstoffe das Papier weiß färben.

Der Blaue Engel auf Schulheften garantiert Papier aus 100 % Recyclingpapier. Erhältlich sind Hefte mit dem Blauen Engel in größeren Kaufhäusern oder in gut sortierten Schreibwarenläden. Zum Schutz der Tropenwälder sollte beim Kauf von Schulheften konsequent auf den Blauen Engel. Für sämtliche Bereiche, in denen Papier benötigt wird (Büro, Schule, Schreiben, Hygiene), werden Produkte aus Recyclingpapier angeboten.